

GRAUBÜNDEN PFAARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Nummer 125 | Dezember 2025



Editorial

Liebe Leserin



Lieber Leser

Mit dem ersten Advent am Sonntag, dem 30. November, beginnt das neue Kirchenjahr. In Gedanken richten wir unseren Blick in dieser Zeit meist auf die bevorstehenden Weihnachtstage: Lichterketten, festlich geschmückte Auslagen, der Duft von Gebäck, Spendenaktionen und Friedensauffrufe – all dies taucht uns schon im Voraus in eine weihnachtliche Atmosphäre.

Doch hinter diesem Fest der Gemütlichkeit verbirgt sich ein göttliches Wagnis – ein Ereignis, das die Welt für immer verändert hat. Gott wird Mensch. Nicht als strahlender König, sondern als Kind in einer einfachen Krippe. Diese Demut ist das wahre Wunder der Heiligen Nacht. In einer Welt, die Macht und Erfolg idealisiert, zeigt uns der Glaube an die Menschwerdung, dass echte Größe in der Liebe liegt. Weihnachten ist das Fest der Nähe – Gottes Nähe zu uns Menschen und unserer Nähe zueinander.

Das Evangelium erinnert uns daran, dass die erste Weihnacht alles andere als idyllisch war: kein Platz in der Herberge, beschwerliche Wege, Unsicherheit. Und doch: Mitten in dieser Armut bricht das Licht hervor. Vielleicht ist das die tiefste Botschaft für unsere Zeit. Gott kommt nicht erst dann, wenn alles geordnet und vollkommen ist. Er kommt in unsere Unruhe, in unsere Zweifel, in unsere Müdigkeit – und macht gerade sie zum Ort seiner Gegenwart.

Für uns Glaubende ist Weihnachten daher kein sentimentales Erinnern, sondern eine Einladung zum Staunen. Das Kind in der Krippe ist nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart. In jeder Eucharistie, in jedem Akt der Liebe, in jeder offenen Tür begegnet uns derselbe Gott, der einst im Stall von Bethlehem ankam.

Vielleicht sollten wir weniger danach streben, Weihnachten «perfekt» zu machen, und vielmehr still werden – um das Unfassbare zu hören: «Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Retter geboren.» Diese Botschaft trägt uns, wenn die Lichterketten verlöschen und der Alltag wiederkehrt. Weihnachten endet nicht am 26. Dezember. Es beginnt dort, wo wir Gottes Liebe in unsere Welt hinaustragen. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

STRAFPREDIGT ADIEU BEIM SAMICHLAUS

Der Samichlaus-Besuch in diesen Tagen darf nicht als Erziehungsmittel missbraucht werden, schreibt der Religionspädagoge und «Samichlaus» Christian Cebulj. Denn dieses religiöse Ritual in säkularen Zeiten zeige: Gott liebt alle Kinder.

Am 6. Dezember ist es wieder soweit: Landauf landab besucht der Samichlaus mit seinem Begleiter, dem Schmutzli und manchmal auch dem Eseli, die Kinder zuhause, tritt auf Weihnachtsmärkten auf und sorgt für gute Stimmung. Nikolaus von Myra ist einer der bekanntesten und beliebtesten Heiligen der Katholischen Kirche, um den sich mehrere Legenden ranken. Wer artig war, findet am Morgen des 6. Dezember eine süsse Überraschung im Stiefel. Doch woher kommen die Nikolaus-Bräuche?

Spärliche historische Quellen

Über die Figur des Heiligen Nikolaus gibt es nur spärliche historische Quellen. Vermutlich war Nikolaus (circa 280 bis circa 365 n. Chr.) Bischof von Myra, einer Stadt in der römischen Provinz Kleinasien. Der Ort lag in der Region Lykien und liegt heute in der Nähe der türkischen Stadt Antalya. Der Überlieferung zufolge wurde Nikolaus Abt des Klosters Sion in der Nähe von Myra. Während der Christenverfolgung 310 wurde er gefangen genommen und verteilte sein ererbtes Vermögen unter den Armen. Diese Legende wird auch von zwei berühmten Bischöfen des 4. Jahrhunderts bezeugt: Ambrosius von Mailand und Basilius von Caesarea.

Wundergeschichten aus Myra

Um das Leben von Bischof Nikolaus ranken sich verschiedene Wundergeschichten: So soll er in Seenot geratenen Schiffsläuten geholfen haben, indem er das Navigieren übernahm, die Segel richtig setzte und den Sturm zum Abflauen brachte. Außerdem soll er mehrere Tote wieder zum Leben erweckt haben. Eine weitere Geschichte erzählt davon, wie er einem verarmten Vater von drei Töchtern hilft: Der verzweifelte Vater stand kurz davor, seine Töchter in die Ferne zur Arbeit zu schicken, da er sie vor der Hochzeit nicht mit der nötigen Mitgift ausstatten konnte. Da half Bischof Nikolaus, indem er den Töchtern heimlich in der Nacht Goldstücke ins Fenster legte. Damit war die Geschichte vom barmherzigen Helfer geboren, der unerkannt in der Nacht die Kinder beschenkt.

Tausend Samichläuse auf Familienbesuch

Heute gibt es in der Schweiz rund 2000 bis 3000 Samichläuse, die das Andenken an ihr berühmtes Vorbild wach halten. Viele Samichlaus-Gesellschaften, Pfarreien und Kirchengemeinden bieten einen Service an, der auf Bestellung ins Haus kommt. In Chur organisiert beispielsweise die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) seit Jahrzehnten den Einzug des Heiligen Nikolaus aus dem Scaläratobel auf den Arcasplatz, dieses Jahr findet der Einzug am Sonntag, 30. November um 17 Uhr statt. Anschliessend kommen die Chläuse auf Bestellung in die Familien (Infos unter www.kab.ch).

Aus religionspädagogischer Sicht ist es wichtig, dass der Samichlaus nicht als pädagogisches Erziehungsinstrument missbraucht wird. Früher war es

üblich, dass im Goldenen Buch des Samichlaus die gesammelten Missetaten der Kinder aufgeschrieben standen: Wenn Bischof Nikolaus dann zu den Kindern kam, sollte er manch einem auch eine kleine Strafpredigt halten.

Das kindliche Gottesbild achten

Das sehen wir heute anders. Kinder dürfen nicht das Gefühl haben: Dieser heilige Mann weiss alles über mich, der hat jede einzelne Missetat genau aufgeschrieben. Das wäre für das kindliche Gottesbild fatal. Das Gleiche gilt für den Schmutzli. Oft hat er als düstere Gestalt noch immer die Aufgabe, die Kinder zu bestrafen oder im Auftrag der Eltern zu ermahnen, was sie alles besser machen sollen. Das ist aber völlig falsch, denn das Niklausritual darf nicht für Erziehungszwecke missbraucht werden.

Wenn der Samichlaus kommt, müssen wir das Ritual gerade auch in einer säkularen Welt als heiliges Spiel in säkularen Zeiten verstehen: Die Botschaft des Samichlaus lautet: Gott liebt alle Kinder, egal welcher Konfession, Religion oder Weltanschauung sie angehören. Deshalb beschenkt er die Kinder mit Nüssen, Mandarinen und «Schoggistängeli». Für die erzieherischen Massnahmen sollten die Eltern besser selber sorgen. Und wenn der Bischof Nikolaus vermitteln kann, dass er ein Bote der Liebe Gottes zu allen Kindern ist, dann gibt es den Samichlaus auch noch in 100 Jahren.

Christian Cebulj, Professor für Religionspädagogik an der Theologischen Hochschule Chur. Als Samichlaus besucht er seit über 20 Jahren Familien und Kindergärten.



Der Nikolaus gibt einem Kind die Hand und zeigt ihm so, dass Gott alle Kinder liebt.



ALLE ZUSTÄNDIGEN AUF EINEN BLICK

Der seit 185 Jahren erscheinende Bündner Kalender beinhaltet neben Kalenderangaben, Reportagen und weiteren Informationen aus dem Kanton auch einen Überblick über die Zuständigen in der Katholischen Landeskirche Graubünden. Auf sieben Seiten finden sich neben den Verantwortlichen beim Bistum, im Landeskirchenparlament und -vorstand auch die Namen der Domherren, der Zuständigen beim Priesterseminar und an der Theologischen Hochschule sowie die Seelsorger und Pfarrer im ganzen Kanton Graubünden. Der Bündner Kalender ist an diversen Verkaufsstellen, in lokalen Volg- und Coop-läden sowie unter www.publireno.ch erhältlich. (pb)

DIE ANLIEGEN DER JUNGEN MENSCHEN IM FOKUS

Nach der Approbation des Jugendrats des Bistums Chur durch Bischof Joseph Maria Bonnemain Ende letzten Jahres kommt der Jugendrat am 6. und 7. Dezember zu seinem nächsten Treffen zusammen. Der Diözesane Jugendrat Chur ist eines der Beratungsgremien des Bischofs und in seiner Form einzigartig im deutschsprachigen Raum der katholischen Kirche.

«Der Jugendrat ist ein über mehrere Jahre gewachsenes Ideenkonstrukt», erklärt Eric Petrini, Leiter Fachbereich Jugendseelsorge für die Bistumsregion Graubünden. 2018 fand in Rom die Bischofssynode zum Thema «Die Jugend, der Glaube und die Berufungsunterscheidung», auch Jugendsynode genannt, statt. Um diese Jugendsynode auch im Bistum Chur spürbar werden zu lassen, wurden an vielen Orten während und nach der Synode sogenannte Talksessions organisiert. Aus diesen Sessions sei die Idee entstanden, gemeinsam mit dem Bischof von Chur einen Jugendrat aufzubauen, um die Stimmen der jungen Menschen hörbar zu machen.

«Im Bistum Chur gibt es einen Priesterrat, es gibt den Rat der Religionspädagog:innen, Theolog:innen und Diakone (RRTD) sowie die kantonalen Seelsorgeräte», führt Petrini aus, «aber es gab bis anhin keinen offiziellen Verbund junger Menschen.» Der Jugendrat im Bistum Chur ist zudem ein Novum in der katholischen Kirche, das es sonst nirgendwo so gebe, ergänzt er.

Treffen in Einsiedeln

Ein erster Schritt zur Gründung des Jugendrats erfolgte im Oktober 2021, als Bischof Bonnemain die Jugend des Bistums zu einem ersten Treffen nach Einsiedeln einlud. Über 100 Jugendliche



folgten damals seinem Ruf. Im Anschluss an dieses Treffen nahm eine Gruppe von jungen Menschen die Arbeit auf und begann, einen Jugendrat zu planen. Vor knapp einem Jahr war es dann soweit, der Jugendrat wurde offiziell begründet. Anfänglich seien die Forderungen der jungen Menschen etwas zu forsch und utopisch gewesen, sagt Petrini. «Im Verlauf der Debatten, die zur Gründung des Jugendrats führten, ist den Jungen dann klar geworden, dass sie nicht mit einem Forderungskatalog an den Bischof gelangen könnten.» Heute versteht sich der Jugendrat als ein Netzwerk junger Menschen zwischen 20 und 30 Jahren, die sich mit dem Bistum Chur identifizieren und sich in irgendeiner Weise kirchlich engagieren. «Deren Anliegen, Stimmen, Sorgen und Erlebnisse, vor allem aber auch ihr Glaubensleben können sie durch den Jugendrat mit der Bistumsleitung teilen und diese kann dadurch die jungen Stimmen abholen», sagt Petrini.

Offen für alle Interessierten

Der Jugendrat trifft sich zu regelmässigen Versammlungen, arbeitet in Arbeitsgruppen und verfügt über einen Vorstand. Dieser kümmert sich um die operativen Belange des Rats. Dieses Netzwerk trifft sich einmal im Jahr zu einem grösseren Meeting, das dieses Jahr am 6. und 7. Dezember in Chur stattfindet. An dieser offenen Veranstaltung können alle Interessierten teilnehmen, auch solche, welche nicht Mitglied des Jugendrats sind. Am Samstag sind zwei Workshops geplant, der Besuch der Abendandacht sowie ein Treffen mit Bischof Bonnemain. Am Sonntag folgen ein weiterer Workshop, ein gemeinsamer Gottesdienst und am Nachmittag die Plenarversammlung. Dort können Interessierte, die noch nicht Mitglied des Jugendrats sind, sich zu einer Mitgliedschaft entschliessen und dem Rat beitreten.

«Es gibt einen festen Kern von jungen Erwachsenen, die den eigentlichen Jugendrat bilden», erklärt Petrini, «darüber hinaus gibt es das Netzwerk, das offen für alle Interessierten ist.» Noch sei der Jugendrat im Aufbau, die Idee sei aber, dass es in Zukunft eine Arbeitsgruppe gebe, die für die Netzwerke eigene Veranstaltungen organisiere.

Themenvielfalt

Die Themen, welche die jungen Menschen im Zusammenhang mit der Kirche interessieren, sind vielfältig. Erst im Mai hatte der Bischof um einen online-Austausch mit dem Jugendrat gebeten, um mit den jungen Menschen zu diskutieren, ob das Bistum einen Weihbischof braucht oder nicht. Gut 20 Interessierte haben dann online mit dem Bischof die offenen Fragen besprochen. Dazu musste zuerst erarbeitet werden, welche Führungsrollen es in einem Bistum gebe und welches die Aufgaben beispielsweise eines Weihbischofs, eines Bischofsvikars oder eines Generalvikars sind, so Petrini. «Am Thema, wie die Leitung eines Bistums funktioniert und welche Rollen es dafür gibt, ist das Interesse gross gewesen», ergänzt er. Es sei den Jungen wichtig, dass der Bischof nicht nur in seinem Schloss sitze, sondern dass er das Filmfestival und das Churer Fest besuche, aber auch einfach an einem Jugendgottesdienst anwesend sei. «Das nehmen die Jungen wahr und finden, das müsste viel stärker gefördert werden», so Petrini.

Thema am Treffen im Dezember wird unter anderem die Möglichkeit einer einheitlichen Empfehlung für das Firmalter im Bistum Chur sein. Eine solche Empfehlung, die das Mindestalter für die Firmung auf 18 Jahre anheben würde, ist zur Zeit in Erarbeitung. Mit dem Workshop soll die Meinung der jungen Menschen, die zum Teil selber in der Firmbegleitung engagiert sind, abgeholt werden. So sollen Ideen, Vorstellungen und eventuell auch Vorschläge der Jungen zur Gestaltung der Firmwege in das neue Konzept eingeflochten werden. Dieses wird zurzeit erarbeitet. Die Konferenz des Jugendrats vom 6. und 7. Dezember steht unter dem Titel «Was (mir) heilig ist» und soll Möglichkeiten bieten, sich sowohl aus kirchlicher als auch aus individueller Perspektive über diese Frage auszutauschen.

Tatsache ist, dass der Jugendrat des Bistums Chur in kurzer Zeit schon einiges erreicht hat. Allein schon, dass das Bistum einen Jugendrat beruft und diesen bei Fragen, welche das Bistum betreffen, genau gleich konsultiert wie zum Beispiel den Priesterrat, sei ein Erfolg. Das zeigt, dass das Bistum die Stimme der jungen Menschen ernst nimmt.

**Junge Menschen singen am Bistumstag:
Dank dem Jugendrat können sie ihre Anliegen dem
Bischof unterbreiten. (Bild Rolf Giger)**

René Mehrmann

ADVENT UND MARIA

Im Anfang war das Wort. Und die Frau. Und es war gut. Advent. So romantisch das heute klingt, so kann es damals nicht gewesen sein. Lasst uns die rosarote Brille ablegen und die Geschichte zurückspulen. Leider beschreibt keiner Josefs Gesichtsausdruck, als ihm Maria erklärte, ihr sei ein Engel erschienen. Sie werde ein Kind empfangen, nicht von ihm. Es sei der Messias.

Der, der die Welt erlösen werde. Wahrscheinlich dachte er: In dem Zustand kann man sie nicht alleine lassen. Vielleicht ist sie morgen wieder normal. Normal war ab diesem Zeitpunkt überhaupt nichts mehr, nie mehr. Die Welt stand Kopf. Volkszählung. Völkerwanderung. Verfolgung.

Nicht einmal ein anständiges Dach über dem Kopf. Maria bringt das Kind in einem Stall zur Welt. Weit weg von Palästen und Ballsälen. Den König aller Könige. Josef war immer noch da. Neben Ochs und Esel. Dieses Gottvertrauen, diese Zuversicht und Hoffnung. Maria schien keinen Augenblick gezweifelt zu haben. All die 33 Jahre. Bis zu seinem Tod. Die Worte des Erzengels als Hoffnung im Herzen.

Maria war immer an seiner Seite. Mal näher, mal weiter, immer im Herzen verbunden. Sie hat alles ertragen, erlitten. Kein Wunder ist sie unsere Fürbitterin, unsere Hoffnungsträgerin, unser Inbegriff für bedingungslose Liebe. Liebe, geschöpft aus diesen kleinen, stillen Momenten. Augenblicke des Glücks, der Erlösung und Heilung. Wenn sie sah, dass es gut war.

**Nicole Büchel, Kommunikationsverantwortliche
des Bistums Chur**

Mit Bischof Joseph Maria Bonnemain durch die Weihnachtszeit

Mittwoch, 10. Dezember, 18 Uhr, Rittersaal in Chur: Weihnachtsgeschichte, erzählt von Bischof Joseph Maria Bonnemain.

Montag, 15. Dezember, 19.07 Uhr, Weihnachtsmarkt in Zürich, Münsterplatz: Weihnachtsgeschichte, erzählt von Bischof Joseph Maria Bonnemain, für alle Heimweh-Bünder/-innen.

Mittwoch, 24. Dezember, 22 Uhr, Pontifikalamt zum Heiligen Abend in der Kathedrale Chur.

Donnerstag, 25. Dezember, 10 Uhr, Pontifikalamt zu Weihnachten in der Kathedrale Chur.

**Marienbild in der bischöflichen Hauskapelle
in Chur . (zVg)**



AGENDA IM DEZEMBER

LANTSCH/LENZ



Pfarramt Lantsch/Lenz

Via Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz

Pfarrer

Ser Zenon Tomporowski
Mobile 079 548 80 98

Mesmerin

Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

Adventszeit

Der Advent ist angekommen,
wir zünden die Kerzen an.
Die Häuser sind geschmückt,
so dass jeder unsere Freude sehen
kann.
Das Licht zieht in unsere Herzen ein,
genau das soll Advent für uns sein.
Advent ist die Zeit der Hoffnung und
des Wartens auf das Licht, bitte ver-
gesst im Weihnachtstrubel den Sinn
des Advents nicht.
Der Advent will uns Ruhe und Freude
schenken, nicht das stressige Suchen
nach Geschenken.
Der Advent ist eine schöne, besinnliche
Zeit, machen wir unsere Herzen auf das
Kommen von Christus bereit.

Gottesdienste

1. Adventssonntag

Sonntag, 30. November
09.00 Uhr Hl. Messe

2. Adventssonntag

Sonntag, 7. Dezember
09.00 Uhr Hl. Messe mit Ensemble
Uniaun da musica Lantsch

3. Adventssonntag

Sonntag, 14. Dezember
10.30 Uhr Hl. Messe

4. Adventssonntag

Sonntag, 21. Dezember
10.30 Uhr Hl. Messe



Weihnachten

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Heiligabend, 24. Dezember
22.00 Uhr Christmette

Weihnachten, 25. Dezember

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem
10.30 Uhr Hochamt

Stephanstag, 26. Dezember

Fest der Heiligen Familie
09.00 Uhr Hl. Messe mit Weinsegnung

Sonntag, 28. Dezember

09.00 Uhr Hl. Messe

Neujahr, 1. Januar

10.30 Uhr Hl. Messe

Gedächtnismessen

Sonntag, 7. Dezember
Bernardeta Nadig (30.)
Hanny Willi-Janutin (Jahrtag)

Sonntag, 14. Dezember

Josef Lorenz-Knecht
Frida Trafoier

Sonntag, 21. Dezember

Gion Antoni Simeon (Jahrtag)
Josef Maissen

Stephanstag, 26. Dezember

Emil und Baba Simeon-Ulber

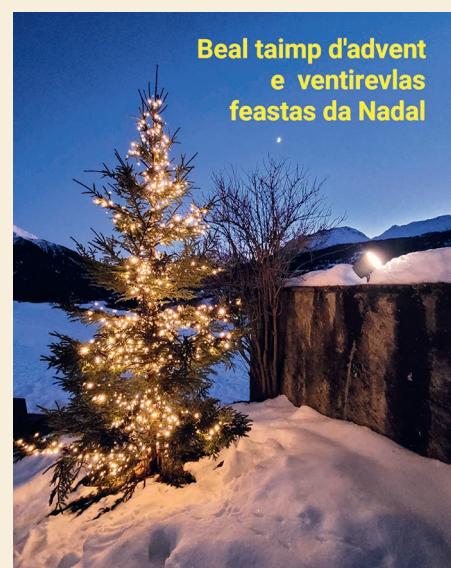
Mitteilungen

Werktagsgottesdienste

Im Monat Dezember entfallen sämtliche Gottesdienste an den Werktagen.

Concert da Nadal

Am Stephanstag, 26. Dezember, um 20 Uhr findet das Weihnachtskonzert der Uniaun da musica Lantsch statt.



ALBULA

Seelsorgeraum Albula



Seelsorgeraum Albula
Zona pastorala Alvra
 Mit den Pfarreien Alvaneu, Alvaschein, Bergün, Brienz/Brinzauls, Filisur, Mon, Schmitten, Stierva, Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
 076 613 71 62
 federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Johann Gruber
 Via Baselgia 3
 Postfach 9
 7450 Tiefencastel
 081 681 11 72
 info@kath-albula.ch

Öffnungszeiten
 Erster Montag im Monat von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr und erster Mittwoch im Monat von 9 bis 11 Uhr
 Weitere Termine nach Vereinbarung

Kirchengemeindepräsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
 praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Montag, 1. Dezember

06.45 Uhr **Alvaneu Dorf:** Ökumenischer Anlass: Rorate (für Kinder)

Freitag, 5. Dezember

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

2. Adventssonntag

Jugendkollekte

Samstag, 6. Dezember

17.00 Uhr **Tiefencastel:** hl. Messe

Sonntag, 7. Dezember

09.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** hl. Messe

10.30 Uhr **Bergün:** Patrozinium Maria Empfängnis mit Vocalensemble Schmitten

Mittwoch, 10. Dezember

18.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Rorate

3. Adventssonntag

Sonntag, 14. Dezember

09.00 Uhr **Schmitten:** hl. Messe

10.30 Uhr **Stierva:** hl. Messe

Mittwoch, 17. Dezember

18.00 Uhr **Alvaschein:** Rorate

Donnerstag, 18. Dezember

16.45 Uhr **Envia:** Ökumenischer Gottesdienst

4. Adventssonntag

Sonntag, 21. Dezember

10.30 Uhr **Mon:** hl. Messe

16.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Adventskonzert mit Alois Koch, Orgel; Noemi Schindler, Violine; Federico Pelicon, Bariton

Heiligabend

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Mittwoch, 24. Dezember

17.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Feierliche Messe

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Feierliche Messe

Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

Donnerstag, 25. Dezember

09.00 Uhr **Schmitten:** Feierliche Messe mit Ensemble MVS

10.30 Uhr **Stierva:** Feierliche Messe mit Chor Masdo

17.00 Uhr **Bergün:** Feierliche Messe

Hi. Stephanus

Freitag, 26. Dezember

09.00 Uhr **Surava:** Hi. Messe

10.30 Uhr **Alvaschein:** Hi. Messe*

20.00 Uhr **Stierva:** Weihnachtskonzert Musica Instrumentala Mon, Salouf, Stierva

Fest der Heiligen Familie

Sonntag, 28. Dezember

10.30 Uhr **Filisur:** Wortgottesdienst

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria

Donnerstag, 1. Januar 2026

00.00 Uhr In allen Kirchen Glockengeläute zum Jahreswechsel 2025/2026

17.00 Uhr **Tiefencastel:** Wortgottesdienst

Stiftmessen

6. Dezember

Tiefencastel: Luzi und Theres Tiefenthal-Riva

7. Dezember

Alvaneu Dorf: Gion und Luisa Schena und Hans Heinisch

10. Dezember

Alvaneu Bad: Cäcilia Goldmann-Koch

14. Dezember

Schmitten: Oskar Brazerol, Paula Ricklin-Brazerol

Stierva: Emil Candreia-Brenn, Trudi, Carl und Pius Farrér

21. Dezember

Mon: Elisabeth Albertin, Vincenz Albertin, Lena Platz-Albertin, Gira und Anna Maria Jörgustin-Albertin

26. Dezember

Alvaschein: Antonia Cadonau-Cadosch, Verstorbene Mitglieder der Theatergesellschaft

Surava: Victorio Kollegger, Helen und Julius Heinz-Venzin

Jahresgedächtnis

26. Dezember

Alvaschein: Angelina Projer

Unsere Verstorbene

Fiorina Grünenfelder-Simeon,
 Alvaneu Dorf
 05.11.1940–16.11.2025

Mitteilungen

Bürozeiten Pfarradministrator Federico

Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Abwesenheit

Vom 26. Dezember bis 2. Januar ist Pfarrer Don Federico abwesend. Er wird vertreten durch Pfr. Peter Miksch.

Liebe alle



«Auf dem Weg zum Licht»

Mit dem Beginn des Advents lädt uns die Kirche erneut ein, uns auf den Weg zu machen.

Es ist eine Zeit, die kurz und doch tief ist – wie der Atem eines Menschen, der wartet. Eine Zeit der Stille, des Wartens, der Sehnsucht.

Der Advent lehrt uns die Kunst, das Kommen Gottes zu erkennen – nicht nur am Ende der Zeiten, sondern in jedem Augenblick, in unseren Häusern, in unseren Begegnungen, in unserer Geschichte.

Jedes Jahr lehrt uns diese Zeit, nichts für selbstverständlich zu halten. Sie erinnert uns daran, dass das Licht nicht selbstverständlich ist, sondern geboren wird aus einem wachsamen Herzen, aus Händen, die zu empfangen wissen, aus einer Gemeinschaft, die nie müde wird zu hoffen.

Es ist das Licht, das trotz der Schatten der Welt leuchtet – sanft, still, aber beständig – das Licht des Kindes von Bethlehem.

In diesem Jahr hat dieser Weg für mich eine besondere Bedeutung. Die Zeit des Advents verbindet sich mit einem

persönlichen Abschnitt meines Lebens und meines priesterlichen Dienstes. Im Dezember beginnt für mich eine Etappe der Vorbereitung, die mich – Schritt für Schritt – bis Juni 2026 zu einer neuen Aufgabe führen wird. Es ist kein Abschied, sondern eine Zeit der Erwartung, ein persönlicher «Advent», in dem auch ich lernen möchte, zu warten, mich führen zu lassen und gemeinsam mit euch weiterzugehen – in Dankbarkeit und im Vertrauen auf den Herrn.

Ich blicke auf die vergangenen Jahre mit euch als auf ein grosses Geschenk zurück: ein Gewebe aus Geschichten, Gesichtern und gemeinsamen Wegen. Jede Begegnung, jedes Wort, jedes Gebet, das wir miteinander geteilt haben, ist für mich zu einem Samen des Lebens geworden. Und wenn ich etwas tief im Herzen trage, dann die Gewissheit, dass die wahre Kraft der Kirche nicht in einzelnen Personen liegt, sondern im lebendigen Glauben des Gottesvolkes, das sie trägt, nährt und zum Leuchten bringt.

Eine Weihnachtsgeschichte



Man erzählt, dass vor vielen Jahren, in einem kleinen Bergdorf, in der Heiligen Nacht ein schwerer Sturm wütete. Der Strom fiel aus, und die Kirche lag in völliger Dunkelheit. Der Pfarrer war traurig und fragte sich, ob die Messe überhaupt gefeiert werden könne. Doch nach und nach kamen die Dorfbewohner. Jeder brachte eine kleine Laterne, eine Kerze, ein Licht mit. Sie traten leise ein, lächelten einander zu und stellten ihr Licht vor den Altar. Als der Letzte eingetreten war, war die Kirche hell und warm erleuchtet – nicht vom elektrischen Licht, sondern vom Schein vieler kleiner Flammen, die zusammen die Nacht besiegt hatten. Da erkannte der Priester, dass Weihnachten nicht das Fest eines grellen Lichtes von oben ist, sondern der vielen kleinen Lichter, die im Herzen der Men-

schen entzündet werden und nur dann stark werden, wenn sie miteinander geteilt werden.

So ist es auch mit unserer Gemeinschaft.

Jeder von uns trägt ein kleines Licht – den Glauben, die Hoffnung, die Liebe – und wenn diese Lichter zusammenkommen, beginnt die Kirche wieder zu leuchten, auch in Zeiten des Übergangs oder der Veränderung.

Das Licht, das nicht verlischt

In dieser Advents- und Weihnachtszeit lade ich euch ein, die Schönheit des geteilten Lichtes neu zu entdecken.

Möge jede gute Tat zu einer brennenden Kerze werden, jede Versöhnung zu einem neuen Stern, jedes Gebet zu einem offenen Fenster der Hoffnung. Lasst uns die Freude des Glaubens nicht rauben, selbst wenn der Weg manchmal ungewiss ist.

Gott kommt – immer. Auch dann, wenn wir ihn nicht erwarten, auch dann, wenn wir ihn kaum wahrnehmen.

Das Licht von Weihnachten kennt keine Grenzen: Es tritt ein in einfache Häuser, in müde Herzen, in unsere verborgenen Hoffnungen.

Und so möchte ich, während ich selbst einer neuen Wegstrecke entgegensehe, sagen: Es gibt keinen Abschied, der nicht auch eine Verheissung wäre; keinen Weg, der nicht neues Licht birgt; keine Entfernung, die die Gemeinschaft derer trennen kann, die an denselben Herrn glauben.

Gehen wir gemeinsam dem Licht entgegen.

Möge Emmanuel – Gott mit uns – uns die Augen öffnen für seine Gegenwart in den kleinen Zeichen des Alltags.

Möge Maria, die Frau des Wartens, uns lehren, an die Kraft der göttlichen Verheissung zu glauben.

Und möge jeder von uns im Herzen die Gewissheit tragen, dass die Kirche lebt, wächst und sich erneuert, jedes Mal, wenn jemand – auch still und verborgen – ein kleines Licht des Glaubens entzündet.

Mit aufrichtigem Dank und herzlicher Verbundenheit,

euer Don Federico

Adia, tiger Don Federico!



Die Mitteilung von Don Federico Pelicon in der Kirchgemeindeversammlung vom November 2024 liess aufhorchen. Damals erläuterte er die Gründe, weshalb er sich nicht in der Lage sehe, eine Pfarrwahl im Albulatal anzunehmen. Auch wenn sich damit abzeichnete, dass der segensreiche Einsatz von Don Federico im Albulatal ein Ende nehmen könnte, trug der Vorstand die Hoffnung in sich, dass es nicht so weit und ohnehin nicht so bald dazu kommen würde. Mit grossem Bedauern mussten wir nun

zur Kenntnis nehmen, dass Federico sich entschieden hat, im Sommer 2026, nach über fünf Jahren, unsere Kirchgemeinde und unsere Pfarreien zu verlassen. Der Vorstand bedauert diesen Entscheid sehr, hat jedoch Verständnis für seine Beweggründe.

Don Federico hat es verstanden, die Gemeinschaft zu leben – nicht nur zu predigen. Er hat Brücken gebaut zwischen Generationen, Lebensrealitäten und Glaubenshaltungen. Unter seiner Leitung waren unsere Pfarreien keine anonymen Orte, sondern eine lebendige Gemeinschaft, in der man sich begegnete, miteinander feierte, glaubte, lachte und auch schwierige Momente teilte. Seine Predigten waren stets ein besonderes Erlebnis: kurzweilig, treffend, aus dem Leben gegriffen – und mit einer klaren Botschaft, die oftmals direkt ins Herz traf. Er verstand es, den Glauben erfahrbar zu machen und uns alle daran zu erinnern, dass Christsein im Alltag beginnt – im Zuhören, in der Gemeinschaft, im ehrlichen Miteinander. Don Federico erfreut sich grosser Beliebtheit in der Bevölkerung des Albulatales – über die Konfessionsgrenzen hinweg – und hat mit seinem Einsatz viel für das kirchliche Zusammenwachsen im Tal bewirkt und wertvolle Grundlagen für die Einheit im Tal gelegt.

Mit seinem starken Charakter – ganz dem Wesen seines Sternzeichens Stiers entsprechend – hat er sich nie gescheut, Position zu beziehen. Gleichzeitig machte er sich stets Gedanken, wie Kirche heute lebendig bleiben kann. Es ist uns ein Bedürfnis, Federico für seinen grossen Einsatz für die Gemeinschaft zu danken und sind überzeugt, dass sein Wirken Frucht tragen wird. Wir stehen in Austausch mit dem Bisztum und hoffen, eine geeignete Nachfolge finden zu können. Eine Nachfolge, die wie Federico den Weg zu den Herzen der Einheimischen, Zweitheimischen, Gästen, aktiven und passiven KirchgängerInnen findet, die Vielfalt als Bereicherung ansieht, die Kraft von Gottes Liebe und Barmherzigkeit unterstreicht und mit seiner Persönlichkeit, seinem Glauben und seiner Herzlichkeit die Menschen berührt.

Wir danken Don Federico von Herzen für seinen grossen Einsatz und seine Glaubenskraft. Er hat Spuren hinterlassen – in unserer Gemeinschaft, in unseren Herzen und in unserem Glauben. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen, Gesundheit und viele erfüllende Begegnungen.

*Für den Vorstand der
Kirchgemeinde Albula/Alvra,
Thomas Kollegger, Präsident*

Frohe und gesegnete Weihnachten



Möge die Liebe und der Frieden Jesu in euer Leben einziehen und euch in dieser besonderen Zeit umgeben.

Musikalische Feier zum 4. Advent

Sonntag, 21. Dezember, 17 Uhr
Pfarrkirche Alvaneu



Werke von J. S. Bach,
Arcangelo Corelli, Antonio Vivaldi und
César Frank

Noëmi Schindler, Violine
Federico Pelicon, Bariton
Alois Koch, Orgel

SAVOGNIN



Uffezi parochial Savognin
www.kirche-savognin.ch

Ser Zenon Tomporowski
Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
Telefon 081 684 11 56
Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
Mobile 078 656 13 13
Sabine Bellini
Mobile 078 895 52 65

Catechetas
Sibylla Demarmels
Mobile 078 883 73 25

Sarvetschs divins Gottesdienste

Sagonda dumengia d'advent
Dumengia, igls 7 da december
10.30 s. messa Nossadonna
messafundada per
Marianne Oeschger
Siva messa café an tga
pravenda

Nossadonna Immaculada
Patrocini baselgia Nossadonna
Glindesde, igls 8 da december
10.30 s. messa Nossadonna
igl chor canta la messa
otgavel da Nossadonna
16.00

Terza dumengia d'advent Gaudete

Dumengia, igls 14 da december
09.00 s. messa Nossadonna
messafundada per
Franz Wasescha

Quarta dumengia d'advent

Dumengia, igls 21 da december
09.00 s. messa Nossadonna
messafundada per
Regina Wasescha-Pool

Viselgia da Nadal

Mesemda, igls 24 da december

*Collecta per igl spital d'unfants
a Bethlehem*
17.00 s. messa Nossadonna
messafundada per
22.00 s. messa Nossadonna
ambelleida dad ena gruppaa
d'instrumaints da flo

Solemnitad da Nadal

Gievgia, igls 25 da december

*Collecta per igl spital d'unfants
a Bethlehem*
10.30 s. messa Nossadonna
Igl chor canta la messa

Festa Son Stefan

Venderde, igls 26 da december

10.30 s. messa Nossadonna
La giuventetna canta
Siva messa vign do la
benedicziun agls tgavals

Festa da Son Gion

Sonda, igls 27 da december

18.30 s. messa Nossadonna
messafundada per
Alexandra Arpagaus

Festa dalla sontga famiglia

Dumengia, igls 28 da december

10.30 s. messa Nossadonna

Son Silvester

Mesemda, igls 31 da december

17.00 s. messa Nossadonna
La messa per la finiziu
digl onn ò gio lia
allas 17.00 ouras

Ser Zenon Tomporowski e la suprastanza Az giaveischan en bel taimp d'advent e belas festas da Nadal an pasch e vanteira.

Communicaziuns

Persungas tgi lessan ratschever la communiun a tgesa ni giaveischan ena visita digl plevant son gugent s'annuntgier tar ser Zenon Tomporowski, Tel. 081 684 11 56.

Personen, welche die Krankencommuniun zu Hause erhalten möchten oder einen Besuch des Pfarrers wünschen, wenden sich bitte an Pfarrer Zenon Tomporowski, Tel. 081 684 11 56.

Noss plevant ser Zenon ò igl davos november da sa render agl spital per en'operaziun terminada. Siva ò el anc da passantar en taimp da reconvalescenza. Parchegl scrodan las messas dalla mesemda e dalla sonda. Angraztg per vossa tgapientscha. La suprastanza giaveischa tot igl bung ed en bung taimp da reconvalescenza.

Noss morts

Igl Signer ò clamo ainten la perpetnadar

Gion Batist Huber

naschia igls 19.07.1942
mort igls 26.10.2025

Catarina Wasescha-Dosch

nascheida igls 07.03.1933
morta igls 13.11.2025

Signer do ad els igl pôss perpetnare
e la gleisch perpetna igls sclarescha
tg'els reposan an pasch.

Advent – Hoffnung und Erwartung

Der Advent ist eine Zeit der Stille, der Besinnung und des inneren Innehaltens. Es ist eine Zeit, in der wir lernen zu warten – nicht mit Ungeduld, sondern mit Hoffnung und Vertrauen. So wie das Volk Gottes einst auf das Kommen des Erlösers wartete, so warten auch wir heute auf sein Kommen in unserem Leben. Der Advent erinnert uns daran, dass Gott seine Verheissung zur rechten Zeit erfüllt und das wahre Hoffnung aus dem Glauben wächst. Im Warten lassen wir unser Herz vom Licht erfüllen – vom Licht, das die Freude der Weihnacht ankündigt.

Zenon Tomporowski

SURSES



Plevant

Ser Adam Pradela

Veia Principala 28
7462 Salouf
Telefon 076 730 17 92
adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia

Clemens Poltera

clemens.poltera@catolica-surses.ch
Telefon 079 335 42 72

Cumegn-baselgia Surses

secretariat

Sot Baselgia 10
Tgascha postala 55
7463 Riom
Telefon 081 684 13 26
info@catolica-surses.ch
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

Pled sen veia Grusswort

Marana tha! Komm, Herr Jesus!

Im Dezember beginnt die Adventszeit, und bald darauf feiern wir Weihnachten. Diese Zeit prägt unsere Kultur, unsere Bräuche und unsere Traditionen. Der Advent bedeutet: Wir warten auf Jesus, der vor vielen Jahren in Bethlehem geboren wurde. Wir wollen dieses Ereignis miterleben – in unseren Herzen, in unseren Familien, mit den Menschen, die uns wichtig sind. Wir wünschen uns mehr Licht und Frieden von Jesus – und wollen diese Gaben annehmen.

In Parsonz werden wir das Patrozinium feiern. Der heilige Nikolaus von Myra ist sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen beliebt. Er ist uns ein Beispiel für Herzensgüte und tätige Liebe – etwas, das wir alle brauchen!

Am 8. Dezember wollen wir in Maria das Wirken Gottes sehen: Gott schenkt uns seine Heiligkeit. Er will, dass wir als Freunde Gottes durch diese Welt pilgern. Allen, die mit Maria, der Mutter des Herrn, im Herzen verbunden sind, wünsche ich innere Freude und Kraft!

Im Advent feiern wir in der Kirche eine besondere Liturgie – die Roratemesse. Ich lade herzlich zu dieser Feier ein, die mit vielen Kerzen, Musik und einer passenden Geschichte gestaltet wird, besonders auch Familien mit Kindern. Die Roratemesse findet in Riom am Donnerstag, 11. Dezember, um 19 Uhr statt. Auch nach der Messe wollen wir noch gemeinsam beisammenbleiben. Das Thema lautet: «Innehalten – zur Ruhe kommen», eine Idee mit praktischer Bedeutung.

Vor Weihnachten wird es auch eine Versöhnungsfeier geben sowie die eucharistische Anbetung am Donnerstag, 4. Dezember, um 19 Uhr in der Kapelle Salouf.

Und dann kommt Weihnachten – in der Kirche und zu Hause, in der Natur und mit Freunden. Es geht um die Freundschaft mit Jesus, um die Liebe, die eine ewige Perspektive hat.

Ich wünsche uns allen zu Weihnachten einen Glauben, der die Welt erhellert.

An Silvester bieten wir eine Eucharistiefeier um 17 Uhr in der Kapelle Salouf an oder dann ein Abendgebet zum Jahresende um 18.30 Uhr in Riom mit Diakon Daniel.

Beten und danken wir Gott!

Ich wünsche allen besinnliche Weihnachten und viel Liebe im Jahr 2026!

Ser Adam Pradela



fotografia: Pixabay

Sarvetschs divins december Gottesdienste Dezember

1. Dumengia d'advent

1. Adventssonntag

Sonda, igls 29 da november

17.00 **Savognin** devoziun ecumena d'advent, baselgia refurmada, Sibylla Demarmels e plevant Thomas Widmer

Dumengia, igls 30 da november

Collecta per l'universitat da Freiburg

09.00 **Riom** sarvetsch divin digl pled cun Diacon Daniel Blättler

10.30 **Tinizong** sarvetsch divin digl pled cun Diacon Daniel Blättler

Gievgia, igls 4 da december

19.00 **Salouf Kapelle** eucharistische Anbetung

2. Dumengia d'advent

2. Adventssonntag

Dumengia, igls 7 da december

10.00 **Paronz** s. Niclo, sarvetsch divin da panatienza, accumpognamaint digl Chor viril Riom-Paronz-Cunter, tgea d'onn per Georg Thomann

17.00 **Rona** sarvetsch divin da panatienza

18.30 **Bivio** mit Bussandacht

Nossadona Immaculada

Glindesde, igls 8 da december

09.00 **Cunter** sarvetsch divin da panatienza

10.30 **Tinizong** sarvetsch divin da panatienza

17.00 **Mulegns** sarvetsch divin da panatienza

18.30 **Salouf tgaplotta** sarvetsch divin da panatienza

Gievgia, igls 11 da december

19.00 **Riom** Rorate per tot las famiglias, cun ser Adam e Diacon Daniel Blättler

3. Dumengia d'advent

3. Adventssonntag

Dumengia, igls 14 da december

09.00 **Sur** sarvetsch divin da panatienza, er per Mulegns

10.30 **Riom** sarvetsch divin da panatienza, tgea d'onn per Giatgen Schmid

17.00	Tinizong
18.30	Rona
4. Dumengia d'advent	
4. Adventssonntag	
Dumengia, igls 21 da december	
09.00	Paronz sarvetsch divin digl pled cun Diacon Daniel Blättler e musica d'orgel da Roland Capeder
10.30	Salouf sarvetsch divin digl pled cun Diacon Daniel Blättler

Marde, igls 23 da december	
16.00	Salouf tgaplotta festivar igl anniversari cun ser Adam siva messa

Nadal seira/Heiligabend	
Collecta per igl spital d'unfants a Bethlehem	
Mesemda, igls 24 da december	
16.00	Cunter messa per unfants e famiglias, musica dad orgel da Zegna Pittet
18.30	Bivio mit Orgelmusik von Katja Cotti
19.00	Rona ser Paul Schlienger, accumpognamaint musical cun Roland Capeder e David Wasescha
20.00	Sur musica d'orgel da Katja Cotti
20.30	Riom ser Paul Schlienger e musica d'orgel da Letizia Collet
21.00	Salouf Gion Luzi Bühlér, accumpognamaint digl Chor viril Salouf

Nadal/Weihnachten	
Collecta per igl spital d'unfants a Bethlehem	
Gievgia, igls 25 da december	
09.00	Paronz musica d'orgel da Roland Capeder
10.30	Tinizong

Son Stefan/Stefanstag	
Venderde, igls 26 da december	
09.00 Cunter	
10.30 Mulegns musica d'orgel da Katja Cotti, er per Sur	

Festa dalla suntga famiglia	
Dumengia, igls 28 da december	
9.00	Rona
10.30	Cunter
17.00	Sur
18.30	Riom

s. Silvester/Bumang
Silvester/Neujahr
Marde, igls 31 da december
17.00 Salouf tgaplotta
18.30 Riom Abendgebet zum Jahreswechsel mit Diakon Daniel Blättler

Messas fundadas Stiftmessen

Sur
14.12. Tumasch Poltera-Carisch
Tinizong
08.12. Giatgen Thomasin
14.12. Giatgen Mathias Poltera
Cunter
28.12. Myrta Balestra-Ballat, Margrit Durisch-Thomann
Riom
14.12. Tgea d'onn per Giatgen Schmid-Frank
Paronz
07.12. Tgea d'onn per Georg Thomann-Meier

Communicaziuns Mitteilungen

**Concert da Nadal
Weihnachtskonzert**
Igl concert da Nadal dalla musica instrumentalala Salouf – Mon – Stierva ò li igls 26-12-2025 allas 15.00 an baselgia s. Lurintg a Riom.

En ventirevel taimp d'advent e belas festas da Nadal az giaveischa igl cumegn-baselgia Surses.

**Devoziun ecuma d'advent
Ökumenische Adventsandacht**
Ökumenischer Familiengottesdienst zum Einstieg in die Adventszeit. Ein Angebot der katholischen Kirchgemeinde Savognin, der katholischen Kirchgemeinde Surses und der reformierten Kirchgemeinde Bivio-Surses. **Samstag, 29. November, um 17 Uhr** in der reformierten Kirche Savognin.

Rorate-Gottesdienst Eine besinnliche Eucharistiefeier im Advent

«Innehalten – zur Ruhe kommen»



Ob Klein oder Gross, Jung oder Alt, als Familie oder allein, uns allen tut es gut, in diesen Adventstagen Momente der Stille, Besinnlichkeit und Wärme zu erfahren.

Rorate, das ist: fast nur Kerzenlicht, Stimmung, Musik, Hinhörchen, Impulse auf den Weg ...

Sie alle sind herzlich willkommen! Nach dem Gottesdienst gibt's Punsch und etwas Süßes.

**Donnerstag, 11. Dezember,
19 Uhr/Kirche Son Lurintg, Riom**

Wir freuen uns auf Sie!

*Ser Adam Pradela,
Sibylla Demarmels, Daniel Blättler*



Abendgebet zum Jahreswechsel

An der Schwelle zum neuen Jahr für einen Moment in die Stille gehen, zurückblicken, nach vorne schauen, vertrauend danken, loben, klagen, bitten...

Herzliche Einladung zu einem besinnlich-ruhigen Abendgebet im milden Licht der Kerzen.



Mittwoch, 31. Dezember 2025 18.30–19.15 Uhr in der Kirche Son Lurintg, Riom



STOCK.ADOBE.COM – Natalia Greeske

QUALIFIZIERTE FREIWILLIGE ALS SEELSORGER DER ZUKUNFT?

Der kantonale Seelsorgerat und Teilnehmer aus Pfarrei- und Kirchenräten haben sich am 8. November in Chur mit der Zukunft der Kirche beschäftigt. Wie muss die Kirche künftig aussehen, dass sie ein Segen für die Gläubigen ist?

Franziskus Knoll OP, der den Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik an der Theologischen Hochschule Chur innehat, zeigte der Versammlung in seinem Vortrag zum Thema «Qualifizierte Freiwillige als Seelsorger und Seelsorgerinnen der Zukunft?!» auf, wie verschiedene Bistümer die Zukunft der Pfarreien und der Kirche angehen. Er warf einen Blick nach Deutschland, wo in den kommenden Jahren genau wie in der Schweiz immer weniger ausgebildete Priester und Seelsorger vor den Gemeinden stehen werden. Wie soll mit dem Personalmangel umgegangen werden? In den Bistümern Mainz und Freiburg im Breisgau werden neue Pfarreien gegründet, deren Gemeindeteams von Freiwilligen betreut werden. Geführt werden die Pfarreien weiterhin von Geistlichen. Im Erzbistum Köln hat sich ein Modell bewährt, bei dem Pflegefachkräfte in einem Teilstück eines begleitenden Seelsorge vor Ort übernehmen, sozusagen als entlohnter Teil ihres Pensums. Im Thurgau werden Netzwerkerinnen und Netzwerkern in den Gemeinden vor Ort eingesetzt. Wie soll Graubünden damit umgehen, dass künftig immer weniger ausgebildete Priester und Seelsorgerinnen und Seelsorger vorhanden sein werden?

Eine Vision

Als erstes stellen sowohl Knoll wie auch die anwesenden Seelsorger aus den Pfarreien klar, dass hier Schritte nach vorne verlangt sind. «Wir müssen vorwärts gehen statt in den Strukturen verweilen», betont der Präsident des Seelsorgerates Bernhard Bislin. Zauderndes Abwarten bringe die Pfarreien nicht weiter und verhindere auch nicht den Abgang an Gemeindemitgliedern. Aber in welche Richtung soll der Weg führen?

In Workshops haben die Anwesenden sich mit diesen Themen auseinandergesetzt und es kristallisierte sich dabei heraus: In Seelsorgebecken kann nicht auf unentgeltlich arbeitende Freiwillige zurückgegriffen werden. Wichtig für Menschen in seelsorgerischen Tätigkeiten sind eine gute Ausbildung und eine angemessene Entlohnung. Die Arbeit ist anspruchsvoll und verlangt Einfühlungsvermögen und wohl bedachte

Abläufe. Dank der immer noch guten Finanzlage der Kirchengemeinden sollte es möglich sein, Menschen, die sich für die Kirche engagieren, dafür zu bezahlen, meint Bislin.

Die Rolle der Priester, der Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie der Kirchenvorstände wird sich in Zukunft ändern. Auch Bischof Joseph Maria Bonnemain, der die Veranstaltung nach den Workshops besuchte, betonte, dass die Macht in der Kirche breiter verteilt werden müsse. Er zitierte dazu aus einer Predigt von Papst Leo vom 26. Oktober, der darin betont: «Die oberste Regel in der Kirche ist die Liebe: Niemand ist dazu berufen, zu befehlen, alle sind dazu berufen, zu dienen; niemand darf seine Ideen aufzwingen, wir alle müssen einander zuhören; niemand ist ausgeschlossen, wir alle sind dazu berufen, teilzuhaben; niemand besitzt die ganze Wahrheit, wir alle müssen sie in Demut suchen, und zwar gemeinsam.» Mit der sich abzeichnenden Abnahme der ausgebildeten Priester werden viele Aufgaben neu verteilt werden müssen.

Bislin betont, das Ziel sei, künftig die Kirche so zu gestalten, dass sie zeitgemäß und ein Segen für die Menschen sei. Erst müsse allen Beteiligten die jetzige Situation der Kirche bewusst werden, dann können Visionen entstehen – und daraus Taten. Mögliche Rezepte und Wege für die Zukunft sind an dieser Versammlung angedacht worden. Nun müssen sie von den zuständigen Stellen weiter diskutiert und allenfalls umgesetzt werden.

Susanne Taverna

Der Seelsorgerat hat sich mit der Zukunft der Kirche befasst.



«LAS PORTAS STRETGAS USS SLARGHEI!»

**Aschia entscheiva ina dallas pli enconuschentas canzuns d'Advent.
Mo tgei porta duei vegrir slargada e co stat ei cun
la «Porta sontga» che vegrir serrada alla fin dil temps da Nadal?**



Bild Angelika Issing.
Pfarrbriefservice.de

Forse ch'ei va cun Vus tuttina sco cun mei? La canzun dallas portas stretgas lai cumparer avon miu egl intern in grond e festiv portal. In che pretenda per l'ina empau inschign da dumignar il schlegn e per l'auter era avunda forza d' arver las grevas alas. Secapescha sun jeu pertscharta ch'il text dalla canzun drova la porta sco simbol. Quei semuossa sil pli tard el decuors dalla canzun, nua che la cantadura ed il cantadur vegrin animai dad arver las portas per preparar el cor in tempel per il Segner che vul vegrir.

La porta ei in bi e custeivel simbol. Igl ei buca da far curvien ch'ella gioga ina gronda rolla en la tradizion religiosa. Perquei

che la porta s'auda tier nies mintgadi gida ella a capir la muntada allegorica. Portas spartan il dadens ed il dado. Quei sa esser in avantatg ni era buc. Dad ina vart schurmegian portas; ellas lubeschan ina sfera privata. Da l'autra vart separan ellas nus dils auters, da sentupadas, dalla veta. Tgi ch'ei inaga staus en dispeta cul vischin ni a tgi ch'igl ei vegrin serrau igl esch avon il nas, lez sa con dirs e pesonts ch'in tal tocc lenn sa esser! Enqualga serrein nus igl esch senza far stem, ni ord cumadeivladad, tema, meinsvart ord munconza da temps. Igl Advent animescha nus era dad arver talas portas. E – sco la canzun pretenda – las portas duein buca mo vegridas aviartas in stel, ellas duein vegrir slargedas.

La Porta sontga

L'entschatta digl onn present ha Papa Francis proclamau igl onn sogn ed aviert en in act festiv la «Porta sontga» e Roma. Igl ei ina porta particolar che stat simbolicamein per la misericordia da Diu, per sia promtadad dad arver la porta da carezia per nus. Milliuns carstgauns ein pelegrinai a Roma per passar tras la porta. Lur intent: Schar anavos il vargau, sesarver ed entscheiver da niev – cugl agid da Diu.

Denton, forsa schai la vera sfida d'ina nova entschatta buca mo a Roma mobein era tier nus a casa. Era la porta che nus arvein, serrein e trapassein mintgadi sa davendar ina «Porta sontga». Buca perquei ch'ella ei sularada, mobein perquei ch'ella sularescha nus ed ils nos. Quei sa daveniar entras arver igl esch e far igl emprem pass suenter ina sescagnada. Ni entras spluntar tier la vischina per dumandar co ei mondi e sch'ella drovi agid.

Sche Dieus splunta

Scadina ga cu jeu arvel igl esch – per ina viseta, per in discuors, per enzatgi che stgalina – sa esser Advent. Enzatgi ni enzatgei arriva. Enzatgei ni enzatgi vul entrar. Forse eis ei in carstgaun, forsa in'idea, forsa l'enconuschientscha che Dieus splunta era el mintgadi.

Enqualga splunta la veta denton era en muments disfavoreivels: cu ins vuless atgnamein ruaus, ei vid cuschinari ni schai sin canapè. Dieus ha savens buc in bien timing. La Bibla enconuscha quei: «Ei fuva buca plaz en la casa d'albiert», stat ei secret da Maria e Giusep a Betlehem. Tuttas portas ein restadas serradas. Sulet la stalla era aviarta – forsa perquei ch'ella haveva negin esch.

Forse savessen nus en quei Advent far sapientiamein stem da nossas portas? Tgi ni tgei lasch jeu entrar? Tgi ni tgei lasch jeu avon esch? Dat ei ina porta che jeu hai gia daditg buca pli aviert – per in carstgaun, per in siemi, per Diu? E veis Vus gia fatg l'experiencscha che cantar arva il cor? Cordial invit:

Las portas stgretgas uss slarghei!

El cor in tempel preparei!

Lu vegril Segner er tier vus
e dat cunfieri al cor dil prus.

El porta veta e cussegli,
el ei la glisch, il ver solegli.

Ludaus sei nies Signur,
el dat el stgir glischur.

Cudisch da cant Alleluja nr. 108

Flurina Cavegn-Tomaschett, Glion

STILLATE, CIELI, DALL'ALTO LA SETE D'AVVENTO

Oscurità, guerre, crisi. Il mondo ha sete. «Stillate, cieli, dall'alto!» - il grido di Isaia attraversa i secoli. L'Avvento lo ripete: la luce che attendiamo ci viene donata dall'alto.

Per molte generazioni, la tradizione delle Messe Rorate ha segnato profondamente il tempo d'Avvento. Queste celebrazioni mattutine, quando ancora regna il buio, richiamano l'esperienza del cammino verso la chiesa nelle prime ore dell'alba, accompagnati dalla luce tremolante di una candela. Questa immagine parla anche al nostro tempo: viviamo in un mondo segnato da tante oscurità – guerre, ingiustizie, paure per il futuro. Il cristianesimo è una religione dei sensi: il buio e il freddo dell'inverno rendono tangibile la nostalgia di luce e calore. Ma l'Avvento ci ricorda una verità fondamentale: la luce non la produciamo noi. Viene attesa, ci viene donata dall'alto.

Anche la Bibbia si serve di questo linguaggio metaforico. I profeti sapevano parlare al popolo d'Israele con immagini di fertilità. Nel contesto del Vicino Oriente, segnato tanto dal deserto quanto dalla Mezzaluna fertile, l'acqua rappresentava la vita stessa. Così il profeta Isaia proclama: «Stillate, cieli, dall'alto, e le nubi facciano piovere la giustizia; si apra la terra e produca la salvezza e germogli insieme la giustizia.» (Is 45,8) Questo versetto biblico diventa tradizionalmente l'introito della quarta domenica d'Avvento: Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum: aperiatur terra, et germet Salvatorem.

Il dialogo tra cielo e terra

Il testo di Isaia ci offre una sintesi del messaggio natalizio. La venuta di Dio nel mondo è movimento: non è solo qualcosa che scende dall'alto, ma la terra stessa – noi stessi – veniamo coinvolti in questo evento. La sete della terra arida diventa immagine della nostra sete di Dio.

Il popolo d'Israele implorava il Messia, il cui potere si sarebbe esteso sulla terra come la rugiada. Le nubi portatrici di pioggia trasformano il deserto in giardino fiorito. Un luogo inospitale diventa luogo di vita. Questa immagine ci interroga: dove sono i deserti nella nostra vita, nella nostra società? Dove manca la speranza, la giustizia?

Romano Guardini scrive: «L'Avvento significa che l'uomo deve imparare ad attendere. Attendere non è un non-fare, ma un raccoglimento, un diventare quieti, un maturare nell'apertura». La relazione è il contenuto dell'attesa. Quando

aspettiamo qualcuno, già nell'attesa costruiamo una relazione. Il mistero dell'Incarnazione è relazione: Dio si fa uomo perché noi possiamo entrare in relazione con lui.

Un dono che ci trasforma

Ma Dio rispetta l'uomo. Entra nel suo mondo, manda il suo angelo e attende la risposta. Non squarcia semplicemente il cielo. Il dialogo appartiene alla relazione. Dio è relazione, Dio è amore. Il testo profetico ci invita: preparate il vostro cuore. Riconoscere che la salvezza ci viene donata dall'esterno, non la possiamo produrre da soli. Come la terra arida non può produrre la pioggia ma solo aprirsi per accoglierla, così anche noi possiamo solo aprirci al dono di Dio. Questo non ci rende passivi, al contrario: ci libera dall'illusione di dover salvare noi stessi e il mondo con le nostre sole forze.

Guerre, ingiustizie, conflitti: le oscurità del nostro tempo sono reali. Ma l'Avvento proclama: la salvezza non dobbiamo produrla noi. Ci viene donata dall'alto. Come la terra arida non produce la pioggia ma si apre per accoglierla, così anche noi. Questa verità ci libera dall'illusione di dover salvare il mondo da soli. Cristo, nascendo, ha spalancato la porta del paradiso. Tocca a noi aprire la porta del nostro cuore, accogliere l'amore per irradiarlo. Perché Cristo ci ha redenti.

P. Stefan Geiger OSB

La luce che attendiamo ci viene donata dall'alto. (Bild Unsplash/Jonas von Werne)





GESUNDE FINANZEN – MOTIVIERTER VORSTAND

Die ordentliche und sehr zügig verlaufene Jahresversammlung des Katholischen Landeskirchen-Parlamentes liess kaum erahnen wieviel Arbeit, Engagement und Aufwand hinter der Vorbereitung der Traktanden steckte. Sämtliche Vorlagen wurden schliesslich einstimmig genehmigt.

Dabei ging es um so wichtige Botschaften wie den Erlass eines Gesetzes über die Wahl des Landeskirchenparlaments, der Geschäftsordnung dieses Parlamentes und dem Übereinkommen zu den Pfarr- und Seelsorgeangestellten in der Landeskirche und ihren Kirchgemeinden.

Einstimmigkeit und Umsetzung der neuen Verfassung

Unter der Leitung von Martin Suenderhauf, Präsident des Katholischen Landeskirchen-Parlamentes und Thomas M. Bergamin, Präsident des Landeskirchenvorstandes trafen sich am Mittwoch, 29. Oktober im Grossratssaal in Chur 69 stimmberechtigte Mitglieder zur Jahresversammlung 2025. Ebenfalls anwesend waren Standespräsidentin Valérie Favre Accola, Regierungsrätin Carmelia Maissen und Regierungspräsident Marcus Caduff. Nach der klaren Annahme der neuen Verfassung der Katholischen Landeskirche Graubünden, die am 1. Januar 2025 in Kraft getreten ist, stand nun deren Umsetzung resp. Anpassung der Gesetze

und Verordnungen im Fokus. Für die diesjährige Parlaments-Sitzung wurden die drei wichtigsten Gesetze/Verordnungen ausgearbeitet, welche zum Funktionieren des Parlamentsbetriebes zentral sind. Alle drei Vorlagen wurden vom Landeskirchen-Parlament einstimmig verabschiedet.

Jahresrechnung und Voranschlag 2025/2026

Dank den hohen Einnahmen aus den Kultussteuern und der Auflösung einer Reserve für die Verfassungsrevision ergibt sich ein sehr positives Jahresergebnis. Dazu trugen nicht nur die Mehreinnahmen, sondern auch ein geringerer Sach- und Personalaufwand bei, wie die Vorsteherin des Departements Finanzen, Silvia Casutt-Derungs in ihrem Jahresbericht betont. Trotz der erfreulichen Finanzlage orientiert sich das Budget nicht am Vorjahresergebnis. Für das Rechnungsjahr 2025/2026 wird ein Einnahmen-Überschuss von 722 000 Franken erwartet. Während die Baubeuräge stabil bleiben, steigen die Ausgaben für die Aufgaben der Landeskirche sowie die Verwaltungskosten moderat. Insgesamt präsentiert sich die finanzielle Situation weiterhin sehr solide. Die Geschäftsprüfungs-kommission bestätigt, dass der Haushalt «äusserst kompetent und sorgfältig» geführt wird.

Wahlen

Für die Amtsperiode 2026–2029 standen Gesamterneuerungswahlen an. Präsident Thomas M. Bergamin (Zizers), Vizepräsidentin Silvia Casutt-Derungs (Falera) sowie Filip Dosch (Cunter) wurden mit 66 bzw. 59 Stimmen im Amt bestätigt. Rodolfo Fasani aus Mesocco hat demissioniert und stand nicht mehr zur Wahl. Rodolfo Fasani wurde am 25. Oktober 2017 in den Vorstand gewählt. Ein herzliches Dankeschön für den grossen Einsatz im Vorstand in den letzten 8 Jahren. Neu in den Landeskirchenvorstand wurde Urs Gaupp (Untervaz) mit 65 Stimmen gewählt. Delegierter des Bischofs ist weiterhin Generalvikar Peter Camenzind.

Zur Präsidentin der Beschwerdekommission wurde Corina Caluori (Zizers) gewählt. Auch wurden vier Mitglieder und zwei Stellvertretungen bestimmt. (SB)



Beat Sax (Geschäftsstellenleiter), die Mitglieder des Landeskirchenvorstandes Urs Gaupp (Untervaz, neu), Präsident Thomas M. Bergamin (Zizers), Vizepräsidentin Silvia Casutt-Derungs (Falera), Rodolfo Fasani (Mesocco, bis 2025), Filip Dosch (Cunter) und Generalvikar Peter Camenzind, Bischöflicher Delegierter (Chur).

KARMEL BRINGT LICHT INS LEBEN IHRER FAMILIE

Karmel Odeh hat gut lachen: Das 14 Monate alte Mädchen mit Trisomie 21 wurde in liebevolle Arme geboren und erhält im Caritas Baby Hospital professionelle medizinische Unterstützung.

Physiotherapeutin Lubna Abu Sa'da ist zufrieden. Die Bewegungsabläufe von Karmel haben sich deutlich verbessert. «Amal ist vorbildlich und übt zuhause regelmässig mit ihrer Tochter», lobt Abu Sa'da die Mutter des 14 Monate alten Mädchens mit Down-Syndrom. «Kinder mit Down-Syndrom werden schneller krank und brauchen im Krankheitsfall länger, um sich zu erholen», erklärt Kinderpneumologe Dr. Ra'fat Allawi. Er ist zufrieden mit seiner Patientin. «Karmel ist stark. Anders als viele Kinder mit Down-Syndrom hat sie keine ausgeprägte Muskelschwäche, und auch ihre Entwicklung ist schneller.»

Eine unerwartete Diagnose

Als Karmel im Mai 2024 im öffentlichen Spital in Beit Jala geboren wurde, ahnten Mutter Amal (36) und Vater Ziad (46) nichts von der Besonderheit ihres vierten Kindes. Die Tochter kam mit einem Chromosom zu viel zur Welt. Vier Tage später wird Mutter Amal über den Zustand der Neugeborenen informiert. Sie reagierte überrascht, aber nicht schockiert. «Ich habe die Ärzte gleich unterbrochen und gesagt, dass ich weiß, was „Trisomie 21“ bedeutet und dass ich dankbar bin für dieses Kind». Karmel soll so normal wie möglich aufwachsen und dabei medizinisch bestens betreut werden.

Wegen des Down-Syndroms besteht jedoch ein erhöhtes Risiko für Fehlbildungen und Erkrankungen. So brachte eine Lungenentzündung Karmel mit sieben Monaten zum ersten Mal ins Kinderhospital nach Bethlehem. «Das war eine harte Zeit» erinnert sich die Mutter an den vierwöchigen Spitalaufenthalt, bei dem auch eine Belastung von Herz und Nieren festgestellt wurden. Gleich mit elf Monaten folgte ein zweiter Spitalaufenthalt, wieder eine Brustinfektion. «Aus ihren Herz- und Nierenproblemen ist Karmel heraus gewachsen», erklärt Dr. Allawi. Auch die Lungenprobleme werden man in den Griff bekommen.

Wissen, das den Alltag erleichtert

Amal ist im regelmässigen Kontakt mit dem Team des Caritas Baby Hospital. Vor allem während des stationären Aufenthalts der Tochter habe das



Zuhause auf dem Sofa: Amal gibt ihrer Tochter Nähe und Geborgenheit. (Foto Andrea Krogmann)

Team ihr Ruhephasen verschafft. Das Kinderspital hat der Mutter wertvolles Wissen vermittelt. «Ich habe gelernt, wie ich Karmel am besten trage, wie ich sie füttere und wie ich sie beim Essen- und Laufen lernen unterstütze», so Amal. Dieses Wissen gibt sie gern an betroffene Mütter weiter.

«Amal ist beeindruckend», sagt Jessica Handal, die Sozialarbeiterin des Kinderspitals, welche die Familie betreut. «Sie ist gut informiert und eine sehr selbstbewusste Mutter.» Das Caritas Baby Hospital begleitet die Familie schon lange. Die älteren Kinder wurden dort als Säuglinge betreut und die Familie in der Sprechstunde beraten. Auch mit Karmel fühlt sich die Familie im Kinderhospital bestens aufgehoben.

Sie lässt ihre Kinder dort behandeln, wann immer die Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst einer Überweisung zustimmen. Wenn staatliche Stellen bestimmte Leistungen wie etwa Labortests nicht übernehmen, sind die Odehs dankbar für eine finanzielle Unterstützung durch das Caritas Baby Hospital.

Mitleid unerwünscht

Die palästinensische Gesellschaft geht in den letzten Jahrenverständnisvoller mit Menschen mit Trisomie 21 um als früher. Dennoch erlebt die Familie Odeh weiterhin Vorurteile: «Menschen ausserhalb der Familie haben uns geraten, niemandem zu erzählen, dass wir ein Down-Kind haben. Aber wir wollen unser Kind nicht verstecken.» Amal ärgert sich über mitleidige Kommentare anderer Menschen: «Etwa, wenn sie mir sagen, dass es ihnen für mich leid tut, dass ich ein Kind mit Down-Syndrom habe – wir sind stolz auf Karmel!»

Andrea Krogmann/Kinderhilfe Bethlehem

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
125 | 2025

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.
Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter
Promenade 10a
7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@parreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Publireno GmbH
Susanne Taverna
Rheinfelsstrasse 1
7000 Chur

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende
Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerrina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lunnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Mantelteil
Publireno GmbH
Rheinfelsstrasse 1
7000 Chur

Agendateil und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Weihnachtskrippe aus dem Irak aus der Sammlung Würth.
(Foto Susanne Taverna)

Die Redaktion wünscht allen



eine besinnliche Weihnachtszeit.

... Bündner Sängerinnen und Sänger ein Weihnachtskonzert in der Churer Comanderkirche singen? Bettina Marugg-Hermann, Henry Fleury, Mattias Müller-Arpagaus und Adrian Müller am Cello singen begleitet von Jennifer Rudin Ribeiro am Klavier am Dienstag, 23. Dezember, um 19 Uhr unter dem Titel «In dulci jubilo» Weihnachtslieder.

... im Dezember wieder der Anlass «Eine Million Sterne» in Chur und Samedan stattfindet? Am 13. Dezember von 17 bis 19 Uhr im RhB-Park, Bahnhofstrasse 25, Chur. Mit Musik und Gerstensuppe. Bei Regen findet der Anlass nicht statt.
Am 17. Dezember von 14 bis 17 Uhr, auf dem Dorfplatz in Samedan.

... auf www.kath.ch ein Adventskalender erscheint? Er gibt 25 Impulse, Geschichte, Texte und Bilder zum Thema «Tür und Tor».

... am Sonntag, 21. Dezember, um 19 Uhr in der Kirche St. Luzi in Chur ein Adoray-Lobpreisabend stattfindet?

... der Weihnachtsbriefkasten des Katholischen Frauenbundes Graubünden mit dem Engel als Symbol auch dieses Jahr in der Adventszeit wieder in der Poststrasse in Chur steht? Wünsche können in den Briefkasten des Engels gelegt werden.